



PROJEKT

„Abbau von Barrieren zur Nutzung moderner Technologien durch bürgerschaftlich engagierte Seniorinnen und Senioren“

Ergebnisse der Projektarbeit

gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kreissenorenrat

Tübingen e.V.



Das Projekt

Moderne Technologien können älteren Menschen helfen, trotz körperlicher Einschränkungen in der angestammten Wohnung und im heimischen Wohnumfeld lange selbstbestimmt zu leben.

Gegenüber der Nutzung solcher technischer Möglichkeiten bestehen zum Teil erhebliche Vorbehalte. Um Anwendungshürden zu überwinden, sind neue Formen der Akzeptanzgewinnung und Überzeugungsarbeit gefragt.

Der Kreissenorenrat Tübingen beteiligt sich an der Suche nach neuen Wegen. Er will erreichen, dass technikzugewandte Seniorinnen und Senioren der jüngeren Seniorengeneration im Wege des bürgerschaftlichen Engagements Aufgaben von Technik-Botschaftern und Türöffnern übernehmen. Dabei soll es in erster Linie ganz im Sinne des Auftrags von „Botschaftern“ darum gehen, Menschen im höheren Lebensalter – und deren Angehörigen – die Botschaft, nämlich „Technik kann helfen“, zu überbringen und zu vermitteln. Eine umfassende Technikberatung mit fachlichen Details steht dagegen nicht im Vordergrund eines solchen Botschafterdienstes.

In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung fachlich und finanziell geförderten Projekt

„Abbau von Barrieren zur Nutzung moderner Technologien durch bürgerschaftlich engagierte Seniorinnen und Senioren“

wurde hierzu zum einen der Frage nach den Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Anliegens im Kreis Tübingen nachgegangen. Darüber hinaus wurden zum anderen konkrete Handlungsansätze entwickelt.

Das Projekt folgt dem Leitmotiv

von Senioren* – durch Senioren – für Senioren *****

*(*Projekträger und -bearbeiter (Kreissenorenrat) **Technik-Botschafter *** Generationengruppe +/-80 Jahre)*

Bezugsraum des Projekts ist das Gebiet eines Landkreises. Auf den sich daraus ergebenden regional-großflächigen Ansatz der Projektarbeit sei im Hinblick auf eine Übertragung von Projektergebnissen ausdrücklich hingewiesen.

Zur Darstellung der Projektergebnisse in Kurzform wurden Präsentationsblätter gefertigt und in dieser Broschüre zusammengefasst.

Der Kreissenorenrat legt die Broschüre anlässlich der öffentlichen Präsentation der Projektergebnisse am 12. Dezember 2014 im Beisein von Parlamentarischer Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium Annette Widmann-Mauz MdB und Landrat Joachim Walter mit einem Dank an alle, die an der Projektarbeit mitgewirkt und sich engagiert haben, der Öffentlichkeit vor.

Hansjürgen Stiller (Vorsitzender des Kreissenorenrats Tübingen)

Die Hintergrundinformation

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Januar 2013 die Initiative „Senioren-Technik-Botschafter – Wissensvermittlung von Älteren für Ältere“ gestartet. Ziel der Initiative ist es, Seniorinnen und Senioren zu ermutigen, als Senioren-Technik-Botschafter Kenntnisse und Erfahrungen zu neuen Technologien zu erwerben und anderen älteren Menschen einen Zugang zu diesen Technologien zu ermöglichen. Zu den Technologie-Bereichen der BMBF-Initiative gehören u.a. technische Geräte und technische Assistenzsysteme (Stichwort AAL*) für ein möglichst langes selbstständiges Wohnen im höheren Lebensalter.

**AAL= Ambient Assisted Living = Technische Assistenz / Technische Hilfe für ein selbstbestimmtes Leben*

Die Initiative des BMBF dient der Umsetzung der Forschungsagenda der Bundesregierung für den demografischen Wandel „Das Alter hat Zukunft“ und gehört zu den Aktivitäten des Wissenschaftsjahres 2013 „Die demografische Chance“.

Bisherige Erfahrungen mit technischen Unterstützungsgeräten und technischen Assistenzsystemen zeigen, dass zentrale Fragen nicht nur auf der Seite von innovativen Entwicklungen, sondern genauso auf der Seite der Anwendung und realen Nutzung von bereits in großer Zahl vorhandener technischer Unterstützungsgerätschaften liegen. Der Kreissenorenrat Tübingen engagiert sich deshalb für eine vermehrte Hinwendung zu den Anwendungs- und Nutzungsfragen.

Insbesondere gilt es deutlich zu machen, dass neben dem Umbau des Wohnungsbestandes (Reduzierung bzw. Abbau von wohnungsinternen Barrieren, bauliche Anpassung an die mit dem Älterwerden sich ändernden Wohnbedürfnisse) und den Angeboten von sozialen Diensten, Betreuungsleistungen und bürgerschaftlich-nachbarschaftlichen Hilfen auch Technik dazu beitragen kann, selbst bei körperlichen Einschränkungen möglichst lange in der angestammten Wohnung und im heimischen Umfeld selbstbestimmt zu leben. Hierzu sollen Senioren-Technik-Botschafter einen bewusst niederschwellig angelegten Beitrag leisten.

Senioren-Technik-Botschafter allein können allerdings die Anwendungs- und Nutzungsfrage nicht zufriedenstellend lösen. Vielmehr bedarf es einer gemeinsamen Aktion aller an der Anwendung von technischen Unterstützungsgeräten und -systemen und deren Transfer interessierten Stellen. Dafür gilt es ein Modell für alle Aspekte der Anwendung sowie des Transfers technischer Geräte und technischer Assistenzsysteme zur Generationengruppe +/- 80 Jahre – und deren Angehörige – zu erarbeiten. Ein regionaler Modellraum könnte dabei durchaus der Kreis Tübingen oder auch ein Teilraum dieses Kreises sein. Der Kreissenorenrat Tübingen setzt sich in Weiterführung der Projektarbeit für ein solches Modellvorhaben ein.

Die wohnungs- und pflegepolitischen Grundsätze zur Nutzung von Assistenztechnik

Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD vom 27. 11. 2013 (S. 60, Abs 4.)

„Wir wollen, dass ältere und pflegebedürftige Menschen ihren Alltag in der eigenen Wohnung weitgehend selbstbestimmt bewältigen können. Die Entwicklung von Angeboten altersgerechter Begleitung und technischer Unterstützungssysteme wollen wir daher weiter fördern und sie in den Leistungskatalog der Pflegeversicherung aufnehmen.“

Positionspapier der BAGSO* »Wohnen im Alter – oder: Wie wollen wir morgen leben?« vom Juni 2014 (Nr. 5)

**BAGSO = Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen*

„Neben informellen und professionellen Hilfen kann eine Reihe technischer Assistenzsysteme die Selbstständigkeit im Alltag unterstützen. Technische Hilfsmittel und Maßnahmen wie eine durch Bewegungsmelder gesteuerte Beleuchtung, Notrufsysteme, Sturzmelder und Panikschalter, die Fernsteuerung von Herd und Heizung, eine durch Bewegungsmelder gesteuerte Beleuchtung oder die Erkennung und Überwachung geöffneter Fenster und Türen mithilfe von Sensoren erleichtern ein sicheres Wohnen.

Wir fordern, technische Hilfsmittel für Menschen mit Beeinträchtigungen einfach, benutzerfreundlich und anwendungsorientiert weiterzuentwickeln und bezahlbare Angebote zu fördern. Hausnotrufsysteme müssen stärker öffentlich finanziert werden und zwar auch in der gemeinsamen Wohnsituation mit Angehörigen, weil diese Technik zur Entlastung der Pflegepersonen beiträgt.“

Positionspapier der BAGSO zur Weiterentwicklung der Pflege vom März 2014 (Nr. 3 Abs. 4)

„Gleichzeitig ist der Einsatz der erprobten alltagsunterstützenden Assistenzsysteme (AAL) zu fördern, auch hinsichtlich der Finanzierung der Kosten für die Anschaffung und den Betrieb. Diese können den Verlust eigener sozialer Kontakte durch die pflegebedingte Beanspruchung und den zeitlichen Aufwand für die Organisation der pflegerischen Versorgung kompensieren. AAL-Systeme ermöglichen aber auch den pflegebedürftigen Menschen mehr Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe sowie die Kommunikation und gegenseitige Unterstützung insbesondere dann, wenn ein Verlassen der eigenen Häuslichkeit nicht möglich ist. Darüber hinaus können mit ihrer Hilfe die Angehörigen über räumliche Distanz in die Unterstützung bei der Pflege mit einbezogen werden.“

Die Generationengruppe +/- 80 Jahre als potenzielle Nutzer von Assistenz- und Unterstützungstechnik im Kreis Tübingen

Bevölkerungszahl > 80 Jahre

Jahr 2010

9,1 Tsd. Einwohner = 4,2 % der Kreisbevölkerung

Jahr 2030 (nach Vorausberechnung Statistisches Landesamt Baden-Württemberg)

14,8 Tsd. Einwohner = 7 % der Kreisbevölkerung

Rein quantitativ lässt sich aus diesen Zahlen ein beachtliches Potenzial für die Nutzung von technischen Geräten und technischen Assistenzsystemen ableiten

Die Diskrepanz zwischen Potenzial und realer Nutzung

Häufig anzutreffende Grundhaltung der Generationengruppe +/- 80 Jahre

- es sei schwierig, neue technische Geräte und technische Assistenzsysteme zu bedienen
- ihr Nutzen sei nicht recht erkennbar
- wegen der begrenzten Lebenszeit lohne es sich nicht mehr, dafür auch noch Geld auszugeben
- die paar Jahre geht's auch noch so

Gründe für die Diskrepanz

- generelle mangelnde Akzeptanz von technischen Assistenzsystemen
- unterschätzter individueller Nutzen
- Fehlen bedarfsgerechter Lösungen
- Preise

Vgl.: vom BMBF in Auftrag gegebene Studie des Instituts für Gerontologie der Universität Vechta zu ökonomischen Potenzialen und neuartigen Geschäftsmodellen im Bereich altersgerechter Assistenzsysteme aus dem Jahre 2012

Die Grundhaltungen zur Nutzung technischer Geräte und Assistenzsysteme

Befürchtungen / Misstrauen

Überwachungstechnik

Technik als Selbstzweck

schrankenlose Technikbegeisterung

unbegrenzte technische Eigendynamik

uneingeschränkte öffentliche Kontrolle

umfassende Datenerhebung und Weitergabe

Dominanz technischer Assistenzsysteme

Zuversicht / Vertrauen

Unterstützungstechnik

Technik in dienender Funktion

Grenzen setzende Zurückhaltung

kontrollierte Steuerung der Anwendung

Schutz der häuslichen Privatsphäre

Barrieren zur unbefugten Nutzung persönlicher Daten

Technik ergänzt persönliche Zuwendung

Die Informationen über technische Geräte und technische Assistenzsysteme

Allgemeine Informationsquellen

- Wegweiser „Pflege und Technik“ des FZI – Forschungszentrum Informatik am Karlsruher Institut für Technologie mit Informationen zu rund 150 technischen Geräten; Zugang zum Wegweiser: www.Wegweiserpflegeundtechnik.de
- Rollende Ausstellung / Ausstellungscontainer des FZI mit aktuellen technischen Produkten und Systemen
- Musterwohnung des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), Stuttgart
- Lebensphasenhaus Tübingen
- Info-Datei der BruderhausDiakonie Reutlingen
- Schauräume, Kataloge und Infoblätter von Sanitätshäusern, einschlägigen Handwerks- und Fachhandelsbetrieben sowie Systemanbietern

Die Mission der Senioren-Technik-Botschafter

Auftrag

Senioren-Technik-Botschafter sind kein Selbstzweck. Als Botschafter sollen sie

- mithelfen, die Diskrepanz zwischen Anwendungspotenzial und realer Nutzung zu reduzieren
- um Akzeptanz für die Anwendung und Nutzung von wohnunterstützenden technischen Geräten und technischen Assistenzsystemen werben
- bei der Generationengruppe +/- 80 Jahre – und deren Angehörigen – entsprechende Überzeugungsarbeit leisten und als Türöffner und Wegbereiter agieren
- bestehende Anwendungshürden bei der Nutzung technischer Geräte und technischer Assistenzsystemen abbauen und überwinden

Selbstverständnis

Senioren-Technik-Botschafter nehmen ihre Aufgabe in der Form des bürgerschaftlichen Engagements wahr. Sie sind keine ohne Provision arbeitende Handelsvertreter für bestimmte technische Geräte und technische Assistenzsysteme und handeln deshalb strikt produkt- und anbieterneutral

Der Ansatz für die Überzeugungsarbeit und die Akzeptanzgewinnung

Bedürfnisse für ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung

- Geschützt und sicher leben
- Im Alltag gut zurechtkommen
- Angenehm und komfortabel wohnen
- Mobil bleiben
- Gesund bleiben
- Mit anderen Menschen verbunden sein
- Am Leben teilhaben

Frage

Mit welchen technischen Geräten und technischen Assistenzsystemen können welche Bedürfnisse erfüllt werden?

Aufgabe

Nicht die technischen Geräte und technischen Systeme in den Mittelpunkt des Überzeugens und der Gewinnung von Akzeptanz stellen, sondern die dienende Funktion der Technik deutlich machen

Die Zuordnung von technischen Geräten und technischen Assistenzsystemen zu den Bedürfnissen und Anforderungen

Bedürfnis	Anforderung	Beispiele technischer Gerätschaften
■ Geschützt und sicher leben	Hilfe dann einfordern können, wenn sie notwendig und lebenswichtig ist	Hausnotrufsysteme, Sturzdetektoren, Bewegungsmelder, Herdüberwachung, Ortungssysteme
■ Im Alltag gut zurechtkommen	Überwindung von häuslichen Hindernissen	Schlüsselfinder, Türklingelsender, sonstige alltägliche Hilfsmittel
■ Angenehm und komfortabel wohnen	Erleichterung des Lebens im häuslichen Alltag	Automaten zur Rolladensteuerung, Lichtautomatik, vollautomatische Heizsysteme, Betten mit höhenverstellbarer Liffunktion, automatische Bodenstaubsauger
■ Mobil bleiben	Sich trotz eingeschränkter körperlicher Beweglichkeit inner- und außerhalb der Wohnung bewegen können	Rollatoren, Treppenlifte, Senkrechtlifte
■ Gesund bleiben	Kontrolle von Körperfunktionen, Erinnerung an die Einnahme lebenswichtiger Medikamente zum richtigen Zeitpunkt	Blutdruckmessgeräte, Geräte der Telemedizin, Elektronische Medikamentenspender
■ Mit anderen Menschen verbunden sein	Sicherung und Förderung sozialer Kontakte zur Gewährleistung von Lebensqualität	Großtasten-Telefone und -Handys, Bildtelefone
■ Am Leben teilhaben	Nutzung von Angeboten zur laufenden Information und zur Unterhaltung	Vereinfachte PC- und Internetgeräte, Geräte mit angepassten Internet-Oberflächen

Die Kommunikationswege der Senioren-Technik-Botschafter

Individuelle Kommunikationswege

<u>Botschafter</u>	<u>Kommunikationsakt</u>	<u>Zielgruppe</u>	<u>Orte/Art der Kommunikation</u>
x	geht →	Senioren + Angehörige	Hausbesuche
x	← kommen	Senioren + Angehörige	Sprechzeiten an lokalen Sprechstundenorten

Gruppen Kommunikationswege

<u>Botschafter</u>	<u>Kommunikationsakt</u>	<u>Zielgruppe</u>	<u>Orte/Art der Kommunikation</u>
x	geht →	Senioren + Angehörige	Seniorenclubs, Begegnungsstätten
x	geht →	Senioren + Angehörige + allgemein thematisch Interessierte	Fachstellen der Seniorenarbeit, Vereine, Gemeinden, Stadtteile, Quartiere, Seniorenorganisationen
x	geht →	allgemein thematisch Interessierte + Senioren + Angehörige	Angebote der offenen Erwachsenenbildung

Die Handlungsorte der Senioren-Technik-Botschafter

Handlungsort lokale Gruppierung

- Gemeinden
- Ortschaften, Stadtteile
- Wohnquartiere
- Begegnungsstätten

Handlungsort soziale Gruppierung

- Seniorentreffs, Seniorenclubs
- Gruppen der Diakonie und Caritas
- Wohngruppen, Wohngemeinschaften
- Senioren – Computer Gruppen
- Vereine mit Seniorenabteilungen

Die Eigenschaften und Kenntnisse für das Ausüben des Botschafterdienstes

- Fähigkeit zum Erkennen von Problemlagen im häuslichen Bereich, die sich mit technischer Hilfe lösen lassen
- Verständnis für die Lebenssituation von Personen der Generationengruppe +/- 80 Jahre
- Einführendes Kommunikationsverhalten zu Personen der Generationengruppe +/- 80 Jahre
- Geschick zur behutsamen Überzeugungsarbeit
- Übersicht über die Art und den Umfang der am Markt angebotenen technischen Geräte und technischen Assistenzsysteme und deren Funktion
- Befähigung zur Vermittlung von Kontakten zwischen den potenziellen Nutzern von technischen Geräten und technischen Assistenzsystemen und den Vertriebsstellen
- Übersetzung von technischen Produktbeschreibungen und Gebrauchsanweisungen in seniorenverständliche – leichte – Sprache
- Einblick in die Finanzierungsmöglichkeiten durch die Kranken-/Pflegeversicherung und durch die Kreditwirtschaft
- Überblick über die örtlichen und regionalen Beistandsangebote für ältere Menschen
- Am bürgerschaftlichen Engagement interessiert

Das Interesse am Senioren-Technik-Botschafter-Dienst und die Auswahl technischer Demonstrationsgeräte

Interessentinnen und Interessenten

Während der Projektlaufzeit haben 2 Seniorinnen und 10 Senioren aus allen Teilen des Kreis Tübingen ein Interesse am Senioren-Technik-Botschafter-Dienst bekundet. Dieses Interesse ergab sich allein aus Presseartikeln d. h. ohne gezielte Ansprache und Werbung.

Mit den Interessentinnen und den Interessenten wurden im größeren und kleineren Kreis die Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung des Botschafterdienstes besprochen und auch formuliert. An den Beispielen eines Seniorentreffs, eines Stadtteils und eines Senioren-Computerclubs wurden mit den betreffenden Interessierten die Chancen zur Einrichtung eines konkreten Botschafterdienstes am Ort und das weitere Vorgehen beraten. Die Beratungsergebnisse sind in die konzeptionellen Überlegungen mit eingeflossen.

Auswahl technischer Gerätschaften

Für die Einweisung in Funktion und Gebrauch technischer Geräte und technischer Assistenzsysteme wurden aus der Fülle der Gerätschaften

- die Hausnotrufsysteme im Kreis Tübingen (Technik und Systembetrieb)
- das TABLU-Unterstützungsangebot für pflegende Angehörige

ausgewählt.

Die Auswahl folgte dem Grundsatz, sich vorerst bei der Aufklärung über den Nutzen und bei der Werbung für den Gebrauch auf einige niederschwellig-kleinteilige, persönliche Sicherheit und Hilfen für pflegende Angehörige vermittelnde technische Geräte zu beschränken, um zunächst die nötigen Erfahrungen für das Vorgehen beim konkreten Botschafterdienst sammeln zu können.

Der Vertrieb technischer Geräte und technischer Assistenzsysteme

Vertriebshandlungen

Verkauf + weitere Vertriebsaktionen wie Beratung, Installation, Wartung, Reparatur, Entgegennahme von Reklamationen usw.

Vertriebsstationen

- Örtlicher Handel: Sanitätshäuser und einschlägige Geschäfte des Fachhandels
- Örtliches Handwerk: Handwerksbetriebe einschlägiger Innungen
- Örtliche Systemanbieter (z.B.Hausnotruf)

Vorzug örtlicher Vertriebsstationen: lokale Präsenz garantiert Zuverlässigkeit und Qualitätssicherung

Zuordnung der Senioren-Technik-Botschafter im Vertriebsgeschehen

- Leistung von Überzeugungsarbeit, die im Interesse der Sicherung von Lebensqualität angebotenen technischen Geräte und technischen Assistenzsysteme auch wirklich nachzufragen und im Alltag zu nutzen
- Aufklärende und beratende Zusammenführung von Angebot und Nachfrage
- Kontaktvermittlung zwischen Seniorinnen und Senioren der Generationengruppe +/- 80 sowie deren Angehörige und den betreffenden Betrieben des örtlichen Fachhandels und des Handwerks sowie der örtlichen Produkt- und Systemanbieter und umgekehrt. Dabei Wahrung der Neutralität sowohl gegenüber den Herstellern technischer Geräte als auch gegenüber den Vertriebsstationen Fachhandel, Handwerk, Produkt- und Systemanbieter

Die organisatorische Grundstruktur für den Senioren-Technik-Botschafter-Dienst

Der Senioren-Technik-Botschafter-Dienst bedarf einer organisatorischen Anbindung.

Senioren-Technik-Botschafter können ihren Dienst nicht »freischwebend« im Kreis Tübingen ausüben

Grundsatz für die organisatorische Grundstruktur

- Keine neue zusätzliche Organisationsstruktur
- Einbindung in bestehende Organisationsstrukturen

Wegen der sachlichen Nähe zu den Aufgaben der fünf im Kreis Tübingen vorhandenen Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstellen (IAV Stellen) – zugleich Standorte des Pflegestützpunkts Kreis Tübingen – und zur vom Kreisseniorerrat wahrgenommenen Wohnberatung, bietet sich als organisatorische Grundstruktur für den Botschafterdienst an:

Organisatorische Anbindung auf der lokalen Ebene

5 IAV- Stellen des Kreises Tübingen: Ammerbuch, Kusterdingen, Mössingen, Rottenburg, Tübingen

Organisatorische Anbindung auf der Kreisebene

Landratsamt Tübingen – Pflegestützpunkt

Kreisseniorerrat Tübingen – Wohnberatung

Die Vernetzung

Zweck

- Einbindung des Projekts in das projektrelevante gesellschaftliche Umfeld
- Gewinnung von Verbündeten
- Werbung um Akzeptanz der Projektidee
- Beratende Begleitung und Unterstützung der Projektarbeit

Netzwerk

Verknüpfung des Projekts mit

- im Kreis Tübingen tätigen lokalen und regionalen Organisationen, Institutionen und Fachbereichen, die auf Grund des bei ihnen vorhandenen, die Themenstellung des Projekts betreffenden Sachverstands und ihrer gesellschaftspolitischen Einwirkungsmöglichkeiten die Projektarbeit fördern und begleiten können (horizontale Vernetzung)
- dem entsprechenden hierarchischen Umfeld (vertikale Vernetzung)

Organisationen und Institutionen der horizontalen Vernetzung

- Landratsamt
- Universität Tübingen
 - Geriatriisches Zentrum am Universitätsklinikum Tübingen
 - Institut für Physikalische und Theoretische Chemie
 - Institut für Politikwissenschaft
 - Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
- Seniorenkreis / Seniorentreff
- Seniorenmigrantenverein
- Senioren Computer- / Internetinitiative

- Fachstelle bürgerschaftliches Engagement
- Freiwillige / selbstorganisierte Seniorenarbeit
- Fachstelle kommunale Seniorenarbeit
- Industrie- und Handelskammer
- Kreishandwerkerschaft
- Sanitätshaus / Fachhandel
- Pflegestützpunkt
- ambulanter Pflegedienst / AAL-Systembetreiber
- Sozialverband
- Kranken- und Pflegekasse
- Wohnungswirtschaft
- Finanzinstitut
- Evangelische Kirche
- Katholische Kirche
- Fachstelle für Seniorenpsychologie
- Bildungsträger Lebenslanges Lernen
- Kriminalprävention

Die Organisationen und Institutionen der horizontalen Vernetzung arbeiten in einem Projektbeirat zusammen

Organisationen und Institutionen der vertikalen Vernetzung

- Sozialministerium Baden-Württemberg
- KVJS / Kommunalverband für Jugend und Soziales
- Landkreistag

Die funktionalen und intergenerativen Zusammenhänge

Bei der Projektbearbeitung hat sich eine funktionale und damit zugleich generationenübergreifende Dimension des Projektthemas gezeigt. Damit die Bemühungen um den Einsatz von Technik beim Wohnen im höheren Lebensalter gelingen, müssen drei funktionale Bereiche, die im Wesentlichen von drei unterschiedlichen Generationen wahrgenommen werden, zusammenwirken, nämlich die

- Forschung und Entwicklung – Generation der Forscher und Entwickler
- Vermittlung – Generation der Botschafter
- Anwendung – Generation der Nutzer

Wenn die Generation der Forscher und Entwickler nicht mehr forscht und entwickelt, gibt es für die Generation der Nutzer nichts zu nutzen! Wenn die Generation der Vermittler nichts vermittelt, gibt es für die Generation der Forscher und Entwickler – bald – nicht mehr zu erforschen und entwickeln! Wenn die Generation der Nutzer nichts nutzt, gibt es für die Generation der Vermittler nichts zu vermitteln!

Fazit

Alles hängt mit allem funktional – und damit auch intergenerativ – zusammen. Jeder braucht jeden!

Die Schritte zur Umsetzung der Ergebnisse der Projektarbeit und die perspektivischen Anliegen

- Weiterführung der Projektarbeit über die formale Projektlaufzeit (01. 10. 2013 – 30. 09. 2014) hinaus
- Auf Grundlage der Projektergebnisse Einrichtung eines förmlichen Senioren-Technik-Botschafterdienstes und seine Realisierung im Gebiet des Landkreises
- Kooperation des Senioren-Technik-Botschafterdienstes mit den Stellen der lokalen Wohn- und Sozialberatung
- Einordnung des Senioren-Technik-Botschafterdienstes in das System der örtlichen und regionalen Beistandsangebote für ältere Menschen
- langfristige Sicherung des Senioren-Technik-Botschafterdienstes durch Aufnahme in die nächste Fortschreibung des Kreissenorenplans
- Aufbereitung und Klärung der im Verlauf der Projektarbeit aufgeworfenen (60) Einzelfragen zum Projektthema
- Verknüpfung der AAL-Elemente Forschung – Entwicklung – Produktion – Systembetrieb – Finanzierung – Marketing – Vertrieb – Installation – Einweisung in den Gebrauch – Wartung/Reparatur zu einer AAL-Systemkette; Aufstellung eines Modells für eine solche Systemkette
- Erarbeitung eines speziellen Konzepts zum Gesamtmarketing für die Anwendung und Nutzung von AAL-Geräten und AAL-Systemen; dabei dann funktionale Zuordnung der Senioren-Technik-Botschafter gemäß der speziell ihnen gegebenen Möglichkeiten
- Aufstellung eines umfassenden Konzepts für die Aspekte des Transfers, der Anwendung und der Nutzung technischer Geräte und technischer Assistenzsysteme im Kreis Tübingen bzw. eines Teilraums; Aufbau einer Transferpartnerschaft im Referenzraum

Personenverzeichnis

Mitglieder des Projektbeirats

Sozialministerium Baden-Württemberg

Peggy Hoffmann Regierungsdirektorin, Referentin im Referat Grundsatzfragen, Seniorenpolitik

Landratsamt

Ulrike Dimmler-Trumpp Leiterin des Geschäftsbereichs Jugend und Soziales im Landratsamt Tübingen

Universität Tübingen

Prof. Dr. Gerhard Eschweiler Leiter der Geschäftsstelle des Geriatrischen Zentrums am
Universitätsklinikum Tübingen

Prof. Dr. Udo Weimar Leiter der Abteilung Analytische Chemie am Institut für Physikalische und
Theoretische Chemie

Prof. Dr. Daniel Buhr Leiter der Abteilung Politische Wirtschaftslehre und Politikfeldanalyse am
Institut für Politikwissenschaft

Mone Spindler MA Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Internationalen Zentrum für Ethik in den
Wissenschaften

Seniorenkreis / Seniorentreff

Marianne King Leiterin des Tübinger Weststadt-Clubs

Seniorenmigrantenverein

Selcuk Öner Internet-Agentur digitalCreate Tübingen

Senioren Computer- / Internetinitiative

Dr. Wolfgang Bleicher Computer Senioren Ammerbuch

Fachstelle bürgerschaftliches Engagement

Polly Stürmer † Koordinatorin für bürgerschaftliches Engagement der Großen Kreisstadt Mössingen

Freiwillige selbstorganisierte Seniorenarbeit

Ursula Eisele Vorsitzende des Bezirksseniorenrats Rottenburg

Fachstelle kommunale Seniorenarbeit

Elisabeth Heinz-Günther Leiterin der Fachstelle für Senioren- und Gemeinwesenarbeit
der Gemeinde Kusterdingen

Industrie- und Handelskammer

Karin Goldstein Leiterin des Bereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung
der IHK Reutlingen

Regina Stracke Projektmanagerin des Bereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung
der IHK Reutlingen

Kreishandwerkerschaft

Gerold Imhof Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Tübingen

Sanitätshaus / Fachhandel

Ingrid Fischer Prokuristin, Mitglied der Geschäftsleitung von Brillinger
Orthopädie – Das Gesundheitshaus

Pflegestützpunkt

Claudia Kitsch-Derin Leiterin der IAV-Stelle Rottenburg, Kooperationspartner des Pflegestützpunkts

Ambulanter Pflegedienst / AAL-Systembetreiber

Cornelia Schmidt Pflegedienstleiterin, Diakonie-/Sozialstation Mössingen

Sozialverband Diakonie

Cornelia Weber Geschäftsführerin des Diakonischen Werks Tübingen

Sozialverband VdK

Manfred Brüssel Vorsitzender des VdK Kreisverbands Tübingen

Nikolaus Moser Mitglied des erweiterten Vorstands des VdK Kreisverbands Tübingen

Kranken- und Pflegekasse

Klaus Knoll Geschäftsführer der AOK Neckar-Alb

Wohnungswirtschaft

Werner Walz Geschäftsführer der Kreisbaugesellschaft Tübingen

Finanzinstitut

Holger von der Heide Direktor, stellv. Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Tübingen

Evangelische Kirche

Ulrike Renner Stellvertretende Vorsitzende der LAGES – Evangelische Senioren in Württemberg

Rainward Bastian Mitglied der LAGES – Evangelische Senioren in Württemberg

Katholische Kirche

Karl Schneiderhan Forum katholische Seniorenarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (mdWdGb)

Fachstelle für Seniorenpsychologie

Claudia Braun Leiterin der Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V. in Tübingen

Bildungsträger Lebenslanges Lernen

Jürgen Rohleder Pädagogischer Geschäftsführer der Volkshochschule Rottenburg

Kriminalprävention

Axel Skodda Polizeipräsidium Reutlingen, Abt. Kriminalprävention

Projektmoderation

Prof. Dr. Ursula Weber Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, Fakultät Sozialwesen

Projektsekretariat

Marianne King Kreissenorenrat Tübingen

Nicole Welz Kreissenorenrat Tübingen

Projektregie

Ernst-Werner Briese Kreissenorenrat Tübingen

Hansjürgen Stiller Kreissenorenrat Tübingen

Der Kreissenorenrat Tübingen e.V. und sein Aktionsfeld Projektarbeit

Verein

Der Kreissenorenrat Tübingen e.V.

- ist ein Verein für die allgemeine, fachübergreifende, selbstorganisierte Seniorenarbeit und das bürgerschaftliche Seniorenengagement
- orientiert sich am Gemeinwohl und ist bürgerschaftlich organisiert
- will die demografischen Veränderungen im Kreis Tübingen konstruktiv begleiten

Handlungsfelder

- Interessenvertretung / Seniorenpolitik
- Bürgerschaftliches Seniorenengagement
- Hilfe und Unterstützung
- Information und Aufklärung

Leitmotiv

In einer Gesellschaft des langen Lebens sollten Seniorinnen und Senioren – insbesondere der jüngeren Seniorengeneration – am Gemeinwohl orientierte Aufgaben freiwillig übernehmen. Leitspruch: „Langlebigkeit verpflichtet!“

Projektarbeit

Der Kreissenorenrat Tübingen e.V.

- bewirbt sich bei Projektausschreibungen
- initiiert eigene Projekte
- entwirft Projektskizzen und entwickelt Projektkonzepte
- trägt als „Herr“ des Projektverfahrens die Verantwortung für das Gelingen, aber auch für Misserfolge bei der Projektbearbeitung
- nutzt für die Projektarbeit die Möglichkeiten einer selbstorganisierten und eigenständigen regionalen Seniorenorganisation
- bearbeitet seine Projekte nach dem Prinzip des „Professionellen bürgerschaftlich – ehrenamtlichen – Seniorenengagements“



Kreissenorenrat
Tübingen e.V.



Schmiedtorstraße 2, 72070 Tübingen
Tel. (07071) 9208867, Fax (07071) 9208868

E-Mail: Kreissenorenrat_Tuebingen@t-online.de · www.kreissenorenrat-tuebingen.de
